

# DenkMal

Ausgabe 15 - April 2022  
Schülerzeitung des Augustum-Annem-Gymnasiums

"Sprache"



Was willst du  
(aus)sagen?

# Inhalt

Vorwort	1
Unsere Playlist	2
Chaos im Kopf	3
Und was denkt ihr so darueber?	9
TABU?!	12
Kleine Schritte veraendern die Welt	17
Schulzeugs	18
Uebrigens	23
Wie waren HIER!	28
So geht...	24
Nett fuers Buecherbrett	29
Schon gesehen?	30
Raetselwelt: Dreimal darfst du raten, was ist das?	31
Hier schreibt Ihr!	33
Impressum	34
Quellen	35

# Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Sprache ist ein Teil unserer Identität. Jeder versucht zu sprechen, sei es mit der Stimme, den Händen oder über eine Tastatur, wir wollen uns stetig anderen mitteilen und uns verständigen. Schon von klein auf fangen wir an, Worte nachzuahmen. Wir wollen gehört werden, unsere Gedanken und Gefühle ausdrücken.

Wer mehrere Sprachen beherrscht weiß vielleicht, dass es einem in seiner eigenen Sprache viel schwerer fällt "Ich liebe dich" zu sagen als in einer anderen. Sprache - vor allem Muttersprache ist also auch etwas Intimes. Trotz dieser Intimität sind viele Menschen dazu bereit, Sprache mit anderen Menschen zu teilen; wir wollen, dass sie uns verstehen und andersherum. Wir wollen unsere Kultur mit anderen teilen und was wäre ein besseres Mittel dafür als Sprache?

Zu Sprache gehören dabei nicht nur Worte und Sätze, sondern auch der Tonfall, die Betonung, der Intellekt, aber auch Mimik und Gestik. Je nach Situation kann gesprochenes interpretiert werden - mit Sprache haben wir die Möglichkeit viele Bedeutungen in den gleichen Worten auszudrücken. Durch Sprache können Missverständnisse geschaffen, aber auch wieder behoben werden.

Sprache ist so vielfältig, dass sogar Farben und Töne sprechen können - auch durch Musik und Kunst kann Verständnis entstehen und Brücken über kulturelle Grenzen hinweg geschaffen werden.

Sprache kann auch zu Konfliktlösungen beitragen. Anstatt Gewalt anzuwenden, lohnt es sich oft, Worte sprechen zu lassen. Gewalt ist keine Lösung, Sprache schon.

Wir wollen euch in dieses allumfassende Thema mitnehmen und haben uns diese Ausgabe der Frage "Was willst du (aus)sagen?" - Sprache gewidmet.

Viel Spaß beim Lesen!

Eure DenkMa- Redaktion

# Unsere Playlist des Monats

*Hier haben wir die momentane Lieblingslieder der Redaktion  
zusammengemixt und die Reihenfolge ausgelost.*

The Light - Jordan Rakei  
Queendom - Aurora  
Groupie - TheDoDo  
Playground - Bea Miller  
Lengendary - Welshly Arms  
Alles Gute - Faber  
Goodbye - Ramsey  
M&F - die Ärzte  
What could have been - Sting  
Green Light - Lorde  
P.O.V. - Sarayah, Queen  
Boyfriend - Selena Gomez  
Ein Song reicht - Kraftklub  
Mon Soleil - Ashley Park  
The Man Who Sold The World - Nirvana  
TEST DRIVE - Joji  
As It Was - Harry Styles  
I Need U -Bts  
Black Summer - Red Hot Chili Peppers  
A Muse - dvsn  
Lose yourself - Philine Sonny  
Locked out of Heaven- Bruno Mars  
Fortune days - The Glitch Mob  
Take Me Where Your Heart Is - Q  
Nichts tun - BRUCKNER  
Weight - Chad Price  
Start a Roit - Duckwrth, Shaboozey

Komplett auf Spotify:

User: \_xJCx\_

Playlist: DenkMal April 2022

# Chaos im Kopf

## Die Sprache der Tiere

In Fantasy-Büchern gibt es oft Menschen mit der magischen Fähigkeit, die Sprache der Tiere verstehen oder sogar sprechen zu können. Natürlich ist das nur eine Fantasie, ein Wunschtraum, aber beneidet habe ich diese Leute schon immer. Im Kindergarten fing ich an zu spielen, ich könnte mit Tieren reden, aber als ich mein Meerschweinchen angebellt habe, schien es ziemlich unbeeindruckt. (Nicht, dass es jemals irgendwie von etwas anderem als Futter beeindruckt gewesen wäre.) Ich kam zu dem Schluss, dass Meerschweinchen einfach eine „quiekige“ Extra-Sprache haben. Bald musste ich auch den Kater meiner Oma von der Liste der Tiere streichen, die mich verstehen. Danach den Hund meiner Freundin. Das mit der „Sprache der Tiere“ ist also gar nicht so einfach. Tatsächlich hat jede Tierart ihre eigene Sprache und die ist nicht immer, wie sie scheint.

Elefanten zum Beispiel verständigen sich nicht hauptsächlich durch lautes Trompeten. Zumindest nicht die erwachsenen Tiere. Die grauen Riesen unterhalten sich in einer Sprache, die wir, selbst wenn wir ganz genau hinhören, nicht wahrnehmen, allerdings nicht, weil sie zu leise ist, sondern weil sie schlicht und einfach zu tief sprechen. Um so tiefe Töne auszustößen, braucht man sehr breite Stimmbänder, und weil Elefantenbabys nun mal noch nicht so groß sind, können sie nicht in den Gesprächen der Erwachsenen mitreden. Die Basslaute befinden sich im Infraschallbereich, für den unsere Ohren komplett taub sind. Aber auch Elefanten hören die Anderen nicht nur mit ihren großen Ohren, sondern auch mit ihren Füßen. Also wirklich hören können sie mit ihnen natürlich nicht, aber da Infraschall so tief ist, kann man ihn als leicht Schwingungen im Boden wahrnehmen. Zumindest wenn man Elefantenfüße hat. Infraschall hat aber noch einen großen Vorteil: Elefanten können sich über bis zu 10 km Entfernung unterhalten, ohne dabei auf Hilfsmittel wie Telefone zurückgreifen zu müssen. Wobei natürlich fraglich ist, ob ein so großer Elefant ein so kleines Gerät benutzen kann. Wie Menschen so verständigen sich natürlich auch Elefanten über Körpersprache: einem sich hin- und herwiegenden Elefanten ist langweilig, und vor gespreizten Ohren und stampfenden Füßen sollte man wegrennen, bevor es noch ungemütlich wird.

Aber nur weil alle Elefanten sich über Infraschall, Trompeten und Körpersprache unterhalten, heißt das noch lange nicht, dass jeder jeden versteht. Afrikanische Elefanten sprechen eher in Brummlauten, während die asiatischen Riesen zwitschernde Laute von sich geben, die beiden Rassen können sich also überhaupt nicht verstehen. In Gefangenschaft wurde allerdings beobachtet, wie ein afrikanischer Bulle die Zwitscherlaute der asiatischen Elefantenkühe lernte, um mit ihnen reden zu können. Die grauen Riesen können also nicht nur Lkws nachahmen, sondern auch Fremdsprachen lernen.

Ähnlich wie Elefanten können auch Delfine Fremdsprachen lernen und haben unterschiedliche Dialekte. Ein junger Schwertwal zum Beispiel, der von seiner Gruppe verstoßen wurde, lebte bei einer Gruppe Seelöwen. Schon bald begann er seltsame Laute auszustoßen: Er bellte wie ein Seelöwe. Bei Delfinen ist Sprache nicht genetisch veranlagt. Sie wird Jungtieren ganz einfach beigebracht. Deswegen fing der Schwertwal vielleicht auch an zu bellen. Bei manchen Delfinarten hat jedes Tier seinen ganz eigenen Laut, mit dem es erkannt werden kann: ein Name. Wie bei den menschlichen Sprachen bleibt auch diese Sprache niemals gleich, sondern verändert sich scheinbar ohne Grund im Laufe der Zeit.

Ganz anders wiederum unterhalten sich Sepien (Sepien sehen ein bisschen aus wie Tintenfische und leben im Meer.) Von akustischer Kommunikation scheinen die schlauen Schnecken nichts zu halten. Stattdessen wechseln Sepias sekundenschnell ihre Farbe und ihr Muster.



Zeigen sie zwei schwarze Punkte, gehen sie in die Defensive, und Sepias mit Zebrawuster sind auf Partnersuche. Ein Sepia kann sich auch ruhig mal schwarzzürnen. Gesteuert wird dieses Farbspiel im Gehirn. Jede einzelne Farbzelle reagiert ähnlich einem Muskel auf die Impulse der Nervenzellen. Das passiert innerhalb von Millisekunden, so dass Sepias genauso schnell wie das Licht auf dem Meeresboden flackern können. Die Sprache der Sepias ist also gleichzeitig auch Tarnung.

Allerdings gibt es außer dem Menschen nur noch ein weiteres bekanntes Tier, das aus bekannten Lauten vollkommen neue Wörter schmieden kann. Hierbei ist es ihm natürlich wichtig wie: eine leichte Veränderung in der Tonfolge, und schon ist das Wort unverständlich. Doch wer ist dieses Genie? Ein kleiner, unscheinbarer Vogel aus dem australischen Outback. Der Rotscheitelsäbler. Anders als andere Vögel singt er nicht, sondern stößt Rufe aus, die aus einzelnen Lauten zusammengesetzt sind. 15 einzelne Laute sind bis jetzt unterschieden worden. Bei der Bildung eines Rufes ist es wichtig, in welcher Reihenfolge die Laute gerufen werden. Der Ruf AB zum Beispiel fordert auf, das Nest zu verlassen, während der ähnlich klingende Ruf BAB nach mehr Aufmerksamkeit für die Jungen im Nest fordert. Dass diese Sprache nicht einfach nur in einer Gruppe existiert, wurde nachgewiesen, indem man die beiden Rufe nacheinander Rotscheitelsäblern in Gefangenschaft vorspielte. Diese reagierten genau wie ihre Artgenossen im Outback: Beim Ruf AB flogen sie in die Luft, bei BAB wendeten sie ihre Aufmerksamkeit dem Nest zu.

Die "Sprache der Tiere" lernen, gestaltet sich also nicht so einfach, wie ich einmal dachte. So etwas wie eine Sprache für alle Tiere gibt es einfach nicht. Schon Tiere einer Art können unterschiedliche Sprachen sprechen, ganz zu schweigen von den Dialekten. Wenn ich mit einem Tier reden will, sollte ich mir eine Art aussuchen. Und zwar besser eine, für deren Sprache ich nicht Infraschall hören oder meine Farbe wechseln muss, denn bis ich das kann, wird noch sehr, sehr viel Zeit vergehen.

Friederike Ritz

## Standpunktrede Multilingualitaet

*Guten Morgen, ich heiÙe Lani.*

*Good morning, my name is Lani.*

*Bonjour, je m'appelle Lani.*

*Ohayou Gozaimasu, watashi wa Lani desu.*

*- Gebärdensprache -*

Der Philosoph Voltaire sagte einst: „Kennst du viele Sprachen, hast du viele Schlüssel für ein Schloss.“ und fast 300 Jahre später sagte die Essayistin Aba Assa: „Fremdsprachen öffnen die Welt.“

Ich kann mich den beiden Aussagen nur anschließen.  
Meiner Meinung nach sollte es das Ziel eines jeden Menschen sein, so viele Sprachen wie möglich zu lernen, zu beherrschen und anzuwenden.

Doch wie können wir das schaffen?

Die letzten 100 Jahre waren die kosmopolitischsten Jahre, die unsere Erde bisher erlebt hat.

Noch nie vorher sind Grenzen so stark verschwommen und Menschen aller Ethnien, Religionen und Kulturen leben Seite an Seite in unseren Städten, haben Kinder miteinander und vermischen eigene Traditionen mit neuen Backgrounds. Das 21. Jahrhundert steht für Umbruch und Multikulturalität. Ich habe Freunde mit zwei oder mehr Staatsangehörigkeiten, aber die wenigsten meiner Freunde beherrschen zwei oder mehr Sprachen hinreichend gut.

Wie kann das sein?

Sprache ist das wichtigste Medium zur Verständigung und dennoch könnte ich nicht mal ansatzweise mit unseren polnischen Nachbarn in ihrer Muttersprache kommunizieren, obwohl ich seit 16 Jahren neben ihnen lebe.

Ich denke, dass in unserem Bildungssystem mehr Wert auf die Veränderungen in der Welt gelegt werden und die sprachliche Förderung von Jugendlichen einen starken Schwerpunkt bilden sollte.



Ich bin in der 11. Klasse und habe, wie viele von euch, nur zwei Stunden Englisch in der Woche, obwohl es eine sogenannte Weltsprache ist, die von ca. 1,3 Mrd. Menschen auf der Welt gesprochen wird, 370 Mio. allein Muttersprachler. Im Vergleich dazu gibt es nur 300 Mio. Menschen, die Französisch sprechen, nicht mal 80 Mio. davon sind Muttersprachler.

Dennoch lernen einige von uns drei Stunden in der Woche Französisch.

Was möchte ich damit also sagen?

Ich finde es prinzipiell nicht schlecht Französisch zu lernen, da es immer noch von genügend Menschen auf dieser Welt gesprochen wird, wir eine spezielle Verbindung zu Frankreich haben und es eines unserer Nachbarländer ist. Aber man sollte den Sprachenunterricht an die Weltlage anpassen und Englisch, auch fernab von der Kurswahl, stärker fördern, da es eine Sprache mit größerer Bedeutung im alltäglichen Leben ist.

Des Weiteren müssen die Schulen ihr Angebot aufstocken. Warum sollte man sich auf Französisch, Polnisch, Russisch, Spanisch und Latein, einer Sprache, die nur auf dem Papier nützlich ist, beschränken, wenn die Erde ca. 7000 Sprachen zu bieten hat?

Mir ist klar, dass nicht jede dieser Sprachen genauso nützlich wie eine andere ist und dass es utopisch wäre etliche neue Sprachen, wie Malagasy, Walisisch, Frankoprovenzalisch oder Portugiesisch einzuführen und dafür auch ausreichend Lehrer zu finden, aber wenigstens in Form von AGs sollte es angeboten werden. Was wird nun aus der Italienisch-AG, die Frau Kowar letztes Schuljahr ins Leben gerufen hat? Das war ein guter Anfang, um uns Schülern sprachliche Vielfalt zu bieten, doch Corona hat das Projekt einschläfern lassen und nun bemüht sich niemand mehr darum.

Dabei hat es so viele Vorteile Sprachen zu lernen.

Zum einen trainiert ihr euer Gedächtnis, wodurch man Krankheiten, wie Alzheimer, vorbeugen kann und man wird aufmerksamer, wenn es um die Beurteilung seines Gegenübers geht. Forscher gehen sogar so weit und sagen, dass das Gehirn wächst, wenn man neue Sprachen lernt. Es wird davon ausgegangen, dass es ein Wachsen des Zerebralen Kortex sowie des Hippocampus gibt.

Außerdem macht sich so etwas gut in euren Lebensläufen, weil man dadurch international agieren kann und ihr beispielsweise in der Lage wärt mit Geschäftspartnern oder Kunden in ihrer Muttersprache zu sprechen und damit direkt einen guten Eindruck hinterlassen würdet.

Zu guter Letzt sind Sprachen die wichtigsten Tore zu Kulturen. Wenn man eine Sprache lernt, kommt man gar nicht darum herum die Kultur kennenzulernen, wodurch ihr euch also weiterbildet und ein weltoffeneres Verständnis für eure Mitmenschen entwickeln könnt.

Meine Mutter hat in der Grundschule immer gesagt, dass ich erstmal Deutsch richtig lernen solle, bevor noch andere Sprachen dazukommen, aber Kinder, die von Geburt an bilingual erzogen werden, haben doch auch keine Probleme die jeweiligen Sprachen zu sprechen und sich darin zurechtzufinden.

Also warum nehmen wir unseren Kindern die Chance der Multilingualität?

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es keinen negativen Effekt hat, wenn man mehr als zwei Sprachen lernt, sondern dass es einem viele Türen der Welt öffnet, ein toleranteres Weltbild verschafft und auch beruflich größere Chancen bietet.

Deshalb sollten wir die frühkindliche Sprachförderung in Kindergärten ausbauen und das Angebot zum Sprachen lernen an Schulen erweitern, um unsere Kinder perfekt auf die weite, bunte Welt da draußen vorzubereiten. Aber auch Sprachkurse für Erwachsene, Berufstätige und Senioren sollten umfangreich und vielfältig, vielleicht sogar von Arbeitgebern kostenlos, angeboten werden.

Wenn es eine Sprache gibt, die ihr toll findet oder ein Land, was ihr gerne bereisen und besser kennlernen wollt, was hält euch dann noch auf dessen Sprache zu lernen?

Lana John

# Und was denkt ihr so darüber?

## Krieg in Europa – Russlands Ueberfall der Ukraine

Am 24. Februar dieses Jahres drangen Truppen der Russischen Föderation in ukrainisches Gebiet ein. Dies bedeutet, dass zwischen den beiden Ländern ein Krieg ausgebrochen ist. Russland versucht die Ukraine, einen unabhängigen Staat, an sich zu reißen, die russische Armee führt bis heute einen brutalen Angriffskrieg. Seit Ende Februar wurden Zivilist\*innen in ukrainischen Städten angegriffen, die interne Infrastruktur des Landes zerstört und Raketenangriffe durchgeführt. Nicht nur Soldat\*innen, sondern vor allem Zivilist\*innen, friedliche Bürger\*innen, darunter auch zahlreiche Kinder sterben, wenn Wohngebiete bombardiert werden oder Scharfschützen gezielt unbewaffnete Menschen auf der Straße erschießen.

Der eigentliche Einmarsch Russlands in die Ukraine dauert nun schon mehrere Wochen an, aber der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine ist ein längeres Problem. Erinnerung sei an die Annexion der Krim im Jahr 2014 und der Krieg in den Separatistengebieten Luhansk und Donezk. Viele Menschen fragen sich, warum für Russland ausgerechnet die Ukraine und nicht ein anderes Land, das an Russland grenzt wie z.B. die Mongolei das Opfer eines russischen Angriffs ist?

Zunächst einmal war die Ukraine in ihrer Geschichte sehr lange von Russland abhängig. Historisch betrachtet gehörten insbesondere die östlichen Gebiete der Ukraine im 17. Jahrhundert zu Russland. Nach den Teilungen Polens in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts befand sich fast gesamte Ukraine unter russischem Einfluss. Das 19. und fast das gesamte 20. Jahrhundert hindurch stand die Ukraine dann wieder unter russischem und sowjetischem Einfluss, bis 1991 die Sowjetunion zusammenbrach und ein eigenständiger ukrainischer Staat entstand. Obwohl die Ukraine seit über 30 Jahren ein souveränes Land ist, betrachtet Russland sie aufgrund ihrer Lage und Geschichte immer noch als seine natürliche Einflussphäre.

In seiner imperialistischen Rede am 21. Februar stellte der russische Präsident Wladimir Putin die Souveränität der Ukraine in Frage und behauptete, sie sei ein integraler Bestandteil der russischen Geschichte. Der von Putin vorgeschobene Grund für den Überfall der Ukraine sei deren "Entnazifizierung und Entmilitarisierung". Die russische Regierung will der Ukraine damit Frieden bringen und behauptet, die Ukraine sei schuld an dem Konflikt. Die aktuellen Bilder der Zerstörung, toten Menschen und Massengräber sprechen jedoch eine andere Sprache!

Ein weiteres Narrativ, das Russland anführt, ist der Schutz der Menschen, die in den letzten acht Jahren "Opfer eines von der Regierung in der ukrainischen Hauptstadt Kiew verursachten Völkermords geworden seien". Dabei soll es sich um russischsprachige Einwohner\*innen der Ukraine handeln, die hauptsächlich im Osten des Landes im sogenannten Donbass leben: In diesen Gebieten finden seit 2014 Kämpfe statt, verursacht von prorussischen Separatisten, die mit Waffengewalt und finanziert von "Moskau" eine Autonomie dieser Region vom ukrainischen Staat anstreben. Es ist erwähnenswert, dass die Separatisten, als sie im Donbass aktiv waren, von der Bevölkerung mit Blumen begrüßt wurden. Ein großer Teil der Bevölkerung dieser Region ist russischsprachig, für Russland ein willkommenes Argument für eine Intervention in der Ukraine, um sich um die dort lebende russische Bevölkerung zu "schützen".

Nach den Maidan - Protesten 2013/2014 strebt die Ukraine als unabhängiger Staat mit seinen frei gewählten Regierungen danach, Teil Westeuropas zu werden. 2014 lehnte der damalige Präsident der Ukraine Viktor Janukowitsch ein Kooperationsabkommen mit der EU noch ab und trat zurück. Vor allem ein Beitritt zur Europäischen Union, aber auch zur NATO wurde angestrebt. Seitdem haben sich die Beziehungen der Ukraine zum Westen und zur EU verstärkt, was Russland nicht gefällt. Ein NATO-Beitritt der Ukraine würde die Kontrolle Osteuropas, die Putin sehr am Herzen liegt, erheblich erschweren. Daher zielt diese Invasion in erster Linie darauf ab, die Ukraine zu destabilisieren und sie von Russland abhängig zu machen, was ihren Beitritt zur NATO und zur Europäischen Union verhindern würde.

Wie wird sich die Situation und der Krieg entwickeln? Es ist schwer zu sagen.

Als die Welt erkannte, dass Putin eine Invasion geplant hatte, um die gesamte Ukraine zu besetzen und eine von Russland abhängige Marionettenregierung zu schaffen, schien die Ukraine schon dem Untergang geweiht zu sein. Doch der Krieg dauert nun schon seit dem 24. Februar und täglich sehen wir, wie tapfer die ukrainische Armee und die ukrainischen Bürger für ihr Land und ihre Freiheit kämpfen. Obwohl sie von der Europäischen Union und der NATO, Hilfe in Form von Waffen und Ausrüstung für ihre Soldaten erhalten, kämpfen sie alleine gegen Russland. Die Ukraine ist nicht NATO - Mitglied, so dass befürchtet wird, dass eine direkte NATO - Intervention den Beginn des Dritten Weltkriegs bedeuten könnte.

Die Auswirkungen und Dauer des Krieges sind jetzt noch nicht abzusehen. Die durch den Krieg verursachten Schäden aber sind schon jetzt katastrophal. Städte wie Mariupol und Charkiw werden bombardiert, und neben den Soldaten werden viele unschuldige, nicht bewaffnete Zivilisten getötet - genauer ermordet. Westliche Experten und Politiker sprechen daher offen von Staatsterror und Völkermord.

Dieser Krieg stellt in erster Linie ein großes Problem für die Ukraine dar, jedoch hat er auch für Russland zunehmend katastrophale Folgen. Die diplomatischen Beziehungen zu Russland abgekühlt. Westliche Länder wie die EU-Staaten und die USA haben massive Sanktionen gegen Russland verhängt, von denen alle in Russland lebenden Menschen betroffen sind. Die Vermögenswerte russischer Oligarchen wurden im Ausland „eingefroren“, und sehr viele westlichen Unternehmen und Dienstleistungen „haben ihre Tätigkeit in Russland eingestellt.“

Das Russland Putins ist vom Rest der Welt isoliert. Putin führt sein Land in eine große Krise.

Franciszek Radecki

# TABU?!

## Kunstprojekt

### Big Brother is watching you

#### Projektleitende

Ole A. Ahrens

Alina Jarosch

Lina Menzel

Christine Walter

#### Beteiligte

#### Lehrer\*innen

Fr. Deckert

Hr. Reiter

Hr. Schreiber

Hr. Kaiser

Installation von 6-8 Kameraattrappen in den Fluren und Räumlichkeiten des Hauses Augustum des Augustum-Annens Gymnasiums. Geplanter Zeitpunkt ist die Woche nach den Winterferien (28.02 Die Installation ist bis jetzt für den 25.02 angesetzt.

Die Anbringung erfolgt mit Hilfe von hochqualitativen rückstandslosen Klebehaken in den Korridoren und Treppenhäusern. (Aufgrund von möglichen Verunsicherungen der Lernenden und Lehrenden haben wir uns dazu entschlossen, sie nicht in den Klassenräumen anzubringen.)

Ziel ist die Aufmerksamkeitserregung durch das Bemerkten der Kameras und Anregung zu Diskussionen.

Wenn die Schüler das erste Mal auf die Kameras aufmerksam werden, wird es viele verunsichern. (Sie werden sich beobachtet und kontrolliert fühlen und das Gefühl bekommen, dass die Schule das Vertrauen zu den Lehrenden und Lernenden verloren hätte.

Wir gehen davon aus, dass es kontroverse Meinungen bezüglich des Themas geben wird. Auf der einen Seite wird es Personen geben, die diese Maßnahmen als notwendig oder für angemessen empfinden. Doch genauso viele werden sich wahrscheinlich gegensätzlich äußern.

Das ist genau die Wirkung, die wir erzielen wollen. Wir wollen unsere Mitmenschen darauf hinweisen, wie wichtig eine kritische Auseinandersetzung und die Weiterbildung der eigenen Meinung sind. Wir möchten aufzeigen, dass viele Thematiken in unserer Welt existieren, in denen glücklicherweise nicht alle den gleichen Standpunkt vertreten können.

Der Meinungs austausch und eine gepflegte Debattenkultur sind Grundpfeiler einer funktionierenden Demokratie.

Zu unserem Bedauern sieht man jedoch heutzutage nur noch selten friedliche Auseinandersetzungen und Debatten. Sie werden genutzt um sich gegenseitig zu bekämpfen“ und das alleinige Recht durchzusetzen. Die eigentlichen Ziele einer Diskussion sind der Austausch von Meinungen und das Lernen vom Gegenüber und das Finden eines Kompromisses. Wir beobachten jedoch zusehends, wie Diskussionen nicht länger als kultivierte Debatte zur Ideenfindung genutzt werden, sondern viel eher dem Zweck dienlich sind die Meinungen und Ideen des Gegenübers anzuschuldigen, als Falschdenken abzustempeln und schlichtweg zu negieren.

Wir möchten unsere Mitschüler daran erinnern, wie wichtig Akzeptanz und Toleranz in unserer Gesellschaft ist. Wir sollten nicht unsere Fähigkeit der Kommunikation ausnutzen, um andere Menschen zu verurteilen oder ihnen die eigene Meinung aufzuzwingen. Nicht jeder Begleiter in unserem Leben wird immer unsere Meinung teilen können. Doch Hass und Feindschaft sind nicht die Lösung des Problems.

Vielmehr sollten wir die Bereitschaft zeigen, respektvoll und offen miteinander umzugehen und einen sachlichen Diskurs zu wahren. Man kann auf seinem Standpunkt stehen, aber man sollte nicht darauf “sitzen” wie bereits der bekannte und bedeutende Schriftsteller und Publizist Erich Kästner formulierte. Kein Mensch weiß alles, deswegen lernen die Menschen. Allerdings kann man nur lernen, wenn man auch bereit dazu ist seinen Horizont zu erweitern und unvoreingenommen in ein Gespräch geht.

Debatten haben nicht zwingend das Ziel, alle Beteiligten von einer Meinung zu überzeugen, es geht ebenfalls um den Prozess des Austauschs an sich.

### *Diskussion:*

Im Rahmen des GRW- und Religionsunterrichtes würden wir gerne etwas Platz schaffen wollen, um Raum für Diskussionen und Fragen zu ermöglichen. Dafür legen wir ein diskussionswürdiges Konzept als Basis bereit um unsere Intentionen der Installation zu erläutern und den Meinungsaustausch anzuregen.

## Auswertung

Im Zusammenhang zu unserem Projekt kam es nicht ausschließlich zu Auseinandersetzungen mit dem Begriff der Überwachung, sondern auch zu zahlreichen Beschwerden bei diversen Institutionen und von unterschiedlichen Individuen

- Beschwerden von Schüler:innen
- Beschwerden von Seiten des Elternrates
- Beschwerden bei der Schul- und Stadtverwaltung

Aufgearbeitet wurde das Projekt innerhalb des Unterrichts der Fächer Ethik- und GRW. Dabei kam es zu einigen wichtigen Fragestellungen bezüglich der Thematik von Überwachung. Selbst wenn Sie nicht an den Debatten teilgenommen haben, können Sie sich gerne selbst mit den folgenden Fragestellungen auseinandersetzen und mit ihren Freunden oder Bekannten in den Diskurs gehen.

### *Ethische Fragen:*

Vergleichen Sie die Assoziationen, die bei Ihnen Kameras hervorrufen ... auf einem öffentlichen Platz ... am Eingang eines öffentlichen Gebäudes ... in einem Geschäft ... im Stadion ... auf einem privaten Grundstück ... in Ihrer Schule / an Ihrem Arbeitsplatz ... ?

Sehen Sie den Datenschutz und die dazu in den letzten Jahren erlassenen Regelungen als eine Verbesserung Ihres Lebensgefühls oder fühlen Sie sich eher belästigt bzw. eingeschränkt und belastet?

Zwei unserer großen Werte sind die Sicherheit und die Freiheit. Sehen Sie im Falle eines Konfliktes, bei dem nicht beide Werte zur Gänze gehalten werden können, eine Hierarchie, welcher sich unterzuordnen habe?

Der Spruch „Quis custodiet ipsos custodes?“ des römischen Dichters Juvenal bedeutet „Wer überwacht die Wächter?“ - Welche ethischen, rechtlichen und auch formal-logischen Konsequenzen sollten Antworten beinhalten?

Es gibt immer mehr Möglichkeiten der Überwachung und Datenerfassung, wenn man etwa an die Möglichkeit der Satelliten- und Nanotechnik, getarnte Computerprogramme oder den Komplex der Mustererkennung denkt. - Beurteilen Sie die folgende These:



Da es ohnehin technisch möglich ist und wohl auch stattfindet, dass wir ohne unser Wissen von den verschiedensten Akteuren überwacht werden, braucht man auch die öffentliche / legale" Überwachung nicht mehr groß einschränken. - Wir müssen uns mit der totalen Transparenz abfinden und leben nun einfach einmal in der Zeit des „gläsernen Bürgers“.

Es sind in den Schulen vor Inkrafttreten der Regelungen zur Fotoerlaubnis immer wieder Fotos oder auch Filme gemacht worden. Sollten diese nun nachträglich gelöscht werden oder sind sie Privatbesitz und als Erinnerung ein Wert, der nicht angetastet werden sollte?

Beurteilen Sie den Satz: „Wer nichts zu verbergen hat, kann in Überwachung nur Vorteile sehen.“

- Meinungen der unbewussten Teilnehmer:innen
- Zweifelhafte Sinnhaftigkeit
- Falscher Ort → Kameras bei z. B. Fahrradständern sinnvoller (Prävention von Diebstahl)
- Maske → verdecktes Gesicht
- Anzahl → fünf auf einer Stelle ist übertrieben
- Investition des Schulgeldes an anderen Stellen sinnvoller → Digitalisierung
- Deutschland und Datenschutz
- Sächsisches Datenschutzgesetz → Fotoerlaubnis
- Vertrauensverlust der Schule in die Schüler:innen und dadurch Vertrauensverlust der Schüler:innen in die Schule
- Projekt torpedieren → Gemeinschaftlicher Zug durch die Aula (Menschenkette)
- Effekt nur vorhanden, wenn von der Maßnahme bekannt
- Attrappen?
- Keine Information
- Keine Hinweisschilder

Man kann also sagen, dass sich die Allerwenigsten positiv über die Kameras geäußert haben. Überwachung scheint bis heute auch bei den Personen unter 20 Jahren ein umstrittenes Thema zu sein. Aber gerade deswegen und auch wegen der steigenden Überwachung, bspw. im Internet durch sogenannte Cookies, ist es wichtig auf dieses Thema hinzuweisen.

## Ergebnisse und Erkenntnisse der Diskussionen innerhalb der Kurse

### *Allgemeine Reaktion auf die Kameras:*

- Kameras generell in Kritik
- Beschwerden bei Schulleitung, Gruppe und Stadt
- Keine Ausschreitungen
- Einschalten der Stadtverwaltung
- Beschwerde von Lehrenden, Lernenden, Elternrat

### *Die Diskussionen:*

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Umgang mit den Kameras trotz weitreichender Kritik moderat war. Es wurden gemeinschaftlich Thesen und Antithesen bezüglich der Kameras erarbeitet. Des Weiteren wurden sorgfältig die Pro- und Con- Argumente abgewägt. Häufig wurde die Sinnhaftigkeit der Kameras hinterfragt, was mit weiterführenden Fragen wie einer möglichen Installation an anderen Stellen der Schule wie bspw. den Fahrradständern oder Eingangsbereichen einherging.

Außerdem kam es auch, nach Anregung, zu Auseinandersetzenden Debatten bezüglich des Themas der Überwachung selbst. Hierbei wurde festgestellt, dass Überwachung in einem bestimmten Maß zwar sinnvoll sein kann, aber unter allen Umständen einen gesetzlichen Rahmen und die Zustimmung der Überwachten fordert.

In den Rahmen der Diskussionen zeigte sich ebenfalls, wie wichtig ein gemeinsamer moderater und ernsthafter Meinungs-austausch ist und wie Zielführend dieser sein kann. In einer globalisierten Welt ist die zwischenmenschliche Kommunikation eine große Chance, bietet aber auch einige Risiken. Innerhalb der Kurse kam es zu keinerlei Ausschließungen von Personen oder Meinungen und es wurde gemeinsam über mögliche Maßnahmen und Lösungsmöglichkeiten beraten.

Sie alle wurden für kurze Zeit Teil eines „Überwachungsstaates“ und Niemandem hat das gefallen. Damit sich „die Gesellschaft nicht in diese Richtung entwickelt, muss man sich kritisch mit den betreffenden Themen auseinandersetzen und auf diese auch hinweisen.

Mit unserem Projekt „Big Brother“ haben wir versucht, Ihnen das nahe zu bringen.

Denkt mal! Seid euch eurer Meinung bewusst! Seid euch eurer Identität sicher.

Wir bedanken uns erneut für die Teilnahme.

# Kleine Schritte verändern die Welt

## Hilfe für die Ukraine

Seit nun über einem Monat herrscht Krieg in der Ukraine. Das nimmt den einen mehr mit als den anderen, manche wollen gar nicht über dieses Thema nachdenken, andere beschäftigen sich dafür umso mehr mit dem Krieg. Von echt betroffen, hilflos oder "das ist mir doch egal, was in der Ukraine passiert" reicht da die Bandbreite. Das ist auch vollkommen in Ordnung, denn jeder soll sich da seine eigene Meinung bilden.

Ich, Alicia-Sophie Kulke aus der Klasse 8f, wollte bei der Menschenkette für Frieden in der Ukraine am 09. März 2022 mehr, als nur ein Zeichen für Frieden mit einem Plakat setzen. So kam ich, nach langem Überlegen, auf die Idee für meine Geschwister und meine 2 besten Freundinnen aus meiner Klasse T-Shirts selbst zu bedrucken. Viele fanden die T-Shirts großartig und so kamen wir in meiner Klasse und Frau Wilke gemeinsam auf die Idee: T-Shirts und Beutel selbst zu bedrucken, zu verkaufen und den Erlös an die Ukraine zu spenden. Mit meinen 2 besten Freundinnen, Emma Helene Stollberg und Luise Trautmann, habe ich mich zusammengesetzt, alles geplant und ein Werbeplakat erstellt.

Hilfe für die Ukraine  
ein Kauf = eine Spende

### Wir wollen der Ukraine helfen:

Mit unseren selbst bedruckten T-shirts und Beuteln **spenden wir Geld für die Ukraine** und IHR könnt ein Zeichen für Frieden setzen. Wir freuen uns über jeden Verkauf. So können wir die Menschen in der Ukraine unterstützen und zeigen Zusammenhalt in dieser schweren Zeit.  
Eure Klasse 8f

### T-shirts

- Unisex
- Größen Erwachsene: XS – 5XL
- Größen Kinder: 8/10 J. oder 12/14 J.
- 100% Bio-Baumwolle
- Nachhaltig
- Kosten: 10 Euro



### Beutel

- Größe: 58 x 42 cm
- 100% Biobaumwolle
- Nachhaltig
- Motiv: Herz / Flagge
- Kosten: 8 Euro



Dieses hängt seit dem 18. März bei uns in beiden Schulhäusern aus und wir versuchen unsere Aktion noch weiter zu verbreiten. Die Wochenenden verbringen wir drei nun immer mit T-Shirts und Beutel bedrucken, sowie verpacken. Das mag für den ein oder anderen komisch oder viel Aufwand klingen, doch wir machen das gerne und es fühlt sich gut an. Wir wollen der Ukraine helfen, Solidarität zeigen und ein Zeichen gegen den Krieg setzen!

Wir freuen uns über jede / jeden, die / der in Zukunft ein T-Shirt oder Beutel von uns trägt, denn jedes Zeichen und jede Spende zählt!!!

### Wenn ihr Interesse habt, dann wendet euch an:

#### Mail:

- kulke.alicia-sophie@gym-augustum-anne-goerlitz.de

#### Persönlich:

- Emma Helene Stollberg - Alicia-Sophie Kulke  
- Luise Trautmann

Alicia-Sophie Kulke

# Schulzeugs

**Wie es sich anfühlt, gegen eine Wand zu reden – ein Kommentar über eine Schule mit dicken Klostermauern**

## Funkstille

Ich bin nicht oft auf dem Hof der Anne. Als ich letztens während der Pausenzeit doch einmal den asphaltierten Platz betrat, warf mich der Geräuschpegel fast um. Alle schrien irgendwie durcheinander. Das war ungewohnt für mich, weil es doch sonst so leise ist an der Schule. Das Augustum verbinde ich immer mit einer gewissen getragenen Ruhe. Am Anfang dachte ich, es läge an den Steinmauern, aber mittlerweile kam mir der Gedanke, dass es eher eine zwischenmenschliche Stille ist, die unseren Alltag prägt. Ich habe manchmal das Gefühl, wir reden alle nicht mehr miteinander. Damit meine ich nicht die Schülerschaft oder die Lehrer unter sich, sondern eher die Kommunikation zwischen Schüler:innen und Lehrer:innen oder der Schule und der Leitung. Wir benehmen uns ganz so, als wären wir nur zufällig in einem Gebäude gelandet und hätten sonst nichts weiter miteinander zu tun. Außerhalb des Unterrichts scheint jede Verbindung aufgehoben. Man geht früh rein und nachmittags wieder raus. Irgendwann geht man ganz. Das wars dann und in 8 Jahren hat sich nichts verändert. Aber warum eigentlich? Warum fühle ich mich wie ein Goldfisch im Glas? Haben die Mauern unsere Worte geschluckt?

Ich muss ehrlich sagen, ich habe lange mit mir gehadert, ob ich den Artikel überhaupt schreiben soll. Vielleicht wäre ich die einzige mit diesem Problem und allen anderen kommt die Schule gar nicht so leise vor... aber letzte Woche kam eine E-Mail, die mich doch überzeugt hat, meine Meinung zu sagen. Nein, ich meine nicht die E-Mail über die fake Kameras, auch wenn sie Einiges aufgewühlt haben dürften. Es geht mir um ein viel weniger auffälliges Thema: Den Ordnungsdienst. Für alle, die die E-Mail nicht gelesen haben, es geht um ein Projekt, das die Schulleitung schon länger umsetzen wollte, das aber durch CORONA immer weiter verlegt wurde und erst jetzt wieder aufgegriffen wurde (Leider, aber ich will nicht vorgreifen). Der Ordnungsdienst soll aus jeweils sechs Schüler:innen einer Klasse gestellt werden (drei Mädchen, drei Jungen) und dafür sorgen, dass die Gänge und Toiletten sauber bleiben und ist scheinbar eine wichtige Angelegenheit. Es gibt sogar eine extra Definition für dieses Amt! Dass ich kein großer Fan des Projekts bin, ist offensichtlich. Es liegt aber weniger am Inhalt (über den man natürlich auch diskutieren kann, aber nicht hier und nicht jetzt), sondern vielmehr an den Gründen, warum der Vorschlag umgesetzt wurde. Sicherlich gab es ein paar Beschwerden über die Toiletten in der Anne, aber das ist nichts, was nicht durch die normale Aufsicht schon abgedeckt wäre.

Das Projekt ist vor allem deshalb umgesetzt worden, weil es die Schulleitung so wollte. Prinzipiell ist das ja nicht schlimm, aber es hat mich an all die anderen Vorschläge der Schülerschaft erinnert, die nicht aufgegriffen wurden, oft ohne Begründung. Noch nie wurde ein Vorschlag so schnell umgesetzt, dabei gibt es Ideen, die schon weitaus länger auf dem Plan stehen. Warum hat dieses Projekt einen Vorrang?

## Nur Zuhören reicht nicht

Es ist schon verwunderlich, dass es ein so wenig durch die Schülerschaft unterstütztes Projekt in die Umsetzung schafft, während Vorschläge wie das Schülerradio, die Umgestaltung der Aufenthaltsräume und die Diskussion über die Pausen im Winter irgendwie immer wieder auf der Strecke bleiben. Vielleicht übersehe ich auch die Dringlichkeit eines Ordnungsdienstes im Vergleich zu annehmbaren Räumen für Freistunden, aber mir kommt das nicht ganz fair vor. Ich würde mir wünschen, dass man mir mehr zuhört und mehr auf unsere Ideen eingegangen wird. Das beste Beispiel ist eine Veranstaltung von vor ein paar Jahren. Einige erinnern sich vielleicht noch daran, wie wir als Klassenstufen in die Aula gebeten wurden, um unsere Ideen für die Zukunft der Schule zu nennen. Wer etwas sagen wollte, musste vor versammelter Schülerschaft aufstehen und seine Idee verkünden. Dass dieses Vorgehen eher suboptimal ist, wenn man schüchternen Menschen oder generell Stimmen, die wenig gehört werden, einen Raum geben will, muss ich keinem näher erläutern. Auch dass die Schulleitung vorne auf einem Podest stand und wir unten saßen, ist ein ungünstiges Bild für Partizipation auf Augenhöhe. Aber wie immer kommt das Beste zum Schluss. Ein paar Tage nach der Veranstaltung erreichte uns eine E-Mail, die uns darüber informierte, dass wir alle Vorschläge bitte noch einmal schriftlich schicken sollten, da sich offensichtlich niemand die Mühe gemacht hatte, sie bei der sogenannten "Gesprächsrunde" festzuhalten. Es hat mich schon damals traurig und wütend gestimmt, dass die Meinungen der Schülerschaft so unwichtig sind, dass eine nicht ganz durchorganisierte Veranstaltung reicht, um sich mit ihnen zu beschäftigen.

Man könnte argumentieren, dass es durchaus Wege für Schüler:innen gibt, ihre Meinungen einzubringen, die Klassensprecher:innen und den Schülerrat zum Beispiel. Das ist richtig, man kann zweimal im Jahr Ideen an die Klassensprechervollversammlung abgeben und dann...ja was eigentlich? Was passiert denn mit Ideen, die dort besprochen werden?

Theoretisch werden sie der Schulleitung vorgestellt und vielleicht umgesetzt, abgeändert oder eben abgelehnt. Praktisch habe ich aber noch keinen dieser drei Vorgänge an unserer Schule beobachten können, nicht mal eine Ablehnung. Eine Absage heißt für mich nämlich, dass man Gründe nennt, warum eine Idee nicht umsetzbar ist, nachdem man sich damit beschäftigt hat. In der Praxis werden die Vorschläge aber einfach nur nicht umgesetzt. Punkt. Ohne Begründung. Die Ideen verschwinden einfach wie in einem schwarzen Loch und werden nie wieder gesehen. Fragen nach den Aufenthaltsräumen, einer Verbesserung der Technik, freiem W-LAN und anderem werden mit Schulterzucken von den Klassensprecher:innen beantwortet. Ich will damit keinesfalls sagen, dass diese Gremien sinnlos sind und generell nichts erreichen. Ich möchte aber darauf aufmerksam machen, dass das bloße Vorhandensein eines Schülerrats die Schule nicht unbedingt demokratischer macht.

### **Wo sind die helfenden Hände?**

Ich habe vorhin geschrieben, es gebe nie eine Begründung für abgesagte Projekte, das war nicht ganz richtig. Es gibt einen Satz, der mir immer wieder entgegengesetzt wurde: "Die Unterstützung durch die Schülerschaft fehlt." Projekte lägen demnach auf dem Eis, weil niemand von den Schüler:innen wirklich Interesse zeige. Ehrlich gesagt, hat mich dieses Statement total überrumpelt, weil ich das bisher ganz anders erlebt habe. Es stimmt vielleicht, dass man sich manchmal mehr Beteiligung erhoffen würde und Projekte wie das Schülerradio daran scheitern, dass niemand die Leitung übernehmen möchte. Das trifft aber nicht auf Diskussionen zu, die beispielsweise die Pausen bei Temperaturen unter 5°C kritisieren und von der Mehrheit vertreten werden. Und auch was die Eigeninitiative betrifft, zählt das Argument nicht wirklich. Allein schon, dass ich hier diesen Text schreibe, in einer Schülerzeitung, die von Schüler:innen aufgebaut wurde, sollte das komplette Gegenteil beweisen. Es gibt also Leute, die sich voller Elan hinter eine Sache stellen und bereit sind, sie zu erkämpfen, wie es eben auch bei der Schülerzeitung notwendig war.

Kämpfen muss man um Projekte, wenn man will, dass sie besprochen werden. Dabei ist die Schulleitung jetzt keinesfalls der Bösewicht, der aus purer schlechter Laune heraus alles verbietet. Ich bin sicher, viele Ideen werden auch in der Leitung als interessant empfunden, können aber nicht bearbeitet werden. Es fehlt schlicht an Zeit, sich mit Ideen auseinanderzusetzen und sie in Ruhe zu überdenken. Da ist es kein Wunder, dass man Ideen lieber zur Seite schiebt, als sich um ihre Umsetzung zu kümmern. Ich finde das verständlich, aber nicht ausreichend als eine volle Begründung.

Es mag sein, dass es keine Kapazitäten gibt, aber dann muss man versuchen, welche zu schaffen. Meine Ansprüche dieses Thema betreffend, sind durchaus hoch, aber gerechtfertigt. Allein schon die pure Masse der Schülerschaft zählt als Legitimation für unsere Forderungen. Außerdem verbringen die Schüler:innen doch einen Großteil ihrer Lebenszeit bis zum 18. Lebensjahr in der Schule, da ist der Wunsch nach etwas Einfluss, auf den Ort, den man tagtäglich besucht, durchaus verständlich. Ganz zum Schluss muss man sich fragen, wie Schüler:innen die demokratischen und sozialen Grundbedingungen des Zusammenlebens verstehen sollen, wenn sie in der Schule nicht vertreten und vorgelebt werden. Wer verlangt, dass wir diese Grundpfeiler verinnerlichen, muss das auch selbst tun.

Ein großes Problem dabei ist sicherlich die Bürokratie und ihre Langsamkeit. Auf Antwort-E-Mails wartet man mindestens zwei Wochen und teilweise sogar vergeblich. Nur persönliche Gespräche führen nach und nach zum Erfolg. Wir haben zwar einen E-Mail Verteiler an "AAG Schüler (alle)", aber was hilft der, wenn niemand die E-Mails liest" bzw. der Kontakt nur sehr schwerfällig hergestellt werden kann und vor allem nicht mal alle Klassen die E-Mails bekommen (einige 8. Klassen sind bspw. nicht hinzugefügt)? Außerdem gehen in der Fülle der E-Mails Informationen unter. Es gibt zwar Kummerkästen, aber die bieten keine Hilfe bei akuten Problemen, auf die man schnell eine Antwort braucht. Es ist schwer, sich über aktuelle AGs an der Schule zu informieren und teilweise weiß niemand, an wen man sich wann wenden soll. Zum Beispiel scheint der Umgang mit positiven CORONA-Tests im Lehrerkollegium nicht wirklich besprochen worden zu sein, da ich schon eine ganze Bandbreite von Reaktionen erlebt habe und Lehrer:innen teilweise gar nicht wussten, wie sie sich verhalten sollten und daher positiv getestete Schüler durch die Schule geschickt haben. Gerade bei sowas braucht es viel Kommunikation und klare Strukturen, damit keine Verwirrung herrscht.

## Unsere Aufgaben für die Zukunft

Das Ziel einer Schule sollte sein, die Schülerschaft möglichst gut zu bilden und dabei eine Einheit zwischen Schüler:innen, Lehrer:innen und der Leitung zu schaffen. Man muss als Schüler:in das Gefühl haben, dass die eigene Meinung gehört wird und Ideen auch angenommen werden. Die Schulleitung hat dabei die Aufgabe, auf ihre Schülerschaft einzugehen, auch wenn das manchmal nicht so einfach ist. Wir brauchen ein Verständnis und eine Bereitschaft von beiden Seiten, dass Austausch wichtig ist. Die Grundstrukturen dafür sind an jeder Schule vorhanden. Wir besitzen einen E-Mail-Verteiler, einen Schülerrat, Klassensprecher:innen, einen Elternrat, Tutor:innen, Oberstufenberater:innen und Vertrauenslehrer:innen - das ist eine ganze Menge. Jetzt geht es darum, mit diesen Strukturen auch etwas zu machen. Es wäre zum Beispiel großartig, einen Vorstand zu haben, an dem auch die Schülerschaft mit z.B. 20% Entscheidungsgewalt beteiligt ist, um die Zukunft der Schule zu planen. Dort könnten auch die wichtigsten Ideen aus den Versammlungen diskutiert werden. Solche Versammlungen könnten auch bei Bedarf stattfinden, sodass man nicht ein halbes Jahr warten muss, bis sich eine Chance ergibt.

Wenn man auf zu viel Diskussion verzichten möchte, bieten sich Umfragen an, die das Meinungsbild der Schülerschaft widerspiegeln würden, damit man weiß, was die Schüler:innen sich erhoffen. Was konkrete Projekte angeht, könnte man Listen aushängen, in die Schüler:innen sich eintragen können. Ich bin sicher, dann würde sich genug Eigeninitiative finden.

Das sind nur ein paar erweiternde Ideen, die Grundbausteine sind ja schon da. Mir geht es einfach darum, dass Ideen wirklich gehört werden und wenn sie abgelehnt werden, eine Begründung vorliegt. Ich vertrage auch Gegenwind, aber was ich nicht länger aushalten will, ist diese Stille zwischen den Mauern.

Henriette Ritz (12. Klasse)



# ÜbrigeNS

## Das Alphabet der unbenutzten Woerter

**Aule**, die - landschaftlich für Auswurf

**Beelzebub**, der - (hebräisch) Herr der bösen Geister im N.T.

**Causeur**, der - (veraltet) Plauderer

**Detachieren** - Mehl auflockern; veraltet für abkommandieren, entsenden

**Epikarp**, das - (botanisch) äußerste Schicht der Fruchtschale

**Fadisieren** - (österreichisch, umgangssprachlich) sich langweilen

**Gallomanie**, die - übertriebene Vorliebe für alles Französische

**Haruspex**, der - jemand der aus den Eingeweiden von Opfertieren wahrsagt (bei den Etruskern oder Römern)

**Inkommodieren** - (veraltet) belästigen; bemühen; sich inkommodieren - sich Mühe machen

**Junktin**, das - Verbindung mehrerer Anträge zur gleichzeitigen Erledigung

**Kalokagathie**, die - (griechisch) körperliche und geistige Vollkommenheit als Bildungsideal im alten Griechenland

**Legföhre**, die - so viel wie Latsche

**Mischpoke**, die - umgangssprachlich Für Verwandtschaft; üble Gesellschaft

**Nicki**, der - Pullover aus samtartigem Baumwollstoff

**Ottomane**, der - (veraltet) niedriges Sofa

**Palimpsest**, der - von neuem beschriebenes Pergament

**Quempas**, der - ein weihnachtlicher Wechselgesang

**Regenbogenpresse**, die - vorwiegend triviale Unterhaltung, Gesellschaftsklatsch u.a. druckende Wochenzeitschriften

**Satinage**, die - Glättung (von Papier und Anderem)

**Tressieren** - (Perückenmacherei) kurze Haare mit Fäden aneinanderknüpfen

**Ulster**, der - weiter (Herren)mantel; schwerer Mantelstoff

**Vertiko**, das - kleiner Zierschrank

**Wunderwuzzi**, der - österreichisch Alleskönner

**Xanthippe**, die - umgangssprachlich Zanksüchtige Frau

**Yuppie**, der - junger, karrierebewusster, großstädtischer Mensch

**Zyklothym** - (seelisch) aufgeschlossen, gesellig mit wechselnder Stimmung

# Wir waren HIER!

## Menschenkette des Augustum-Annen-Gymnasiums - fuer den Frieden sprechen

Wenn wir heute durch die Straßen unserer Stadt gehen, werden wir vermehrt ukrainische Flaggen an Verwaltungsgebäuden wehen sehen, genauso wie Aushänge auf Kyrrillisch mit einer Vielzahl von Informationen - ein Zeichen der Solidarität mit denen, die vor Gewalt und Hass fliehen mussten. Parkende Autos mit ukrainischen Nummernschildern, Menschengruppen, die sich auf Ukrainisch unterhalten; schon längst sind die Folgen der russischen Aggression in Görlitz einkehrt und weitere, werden mit Sicherheit folgen, gleichgültig wie sehr wir versuchen, dagegen anzukämpfen.

Solidarität, Schutz, Hoffnung - Werte, die wir versuchen können, diesen Geflüchteten zu geben. Sehnen wir uns knapp einen Monat zurück, so erinnern sich mit Sicherheit einige von euch an unsere Solidaritätsbekundung. Eine Menschenkette erstreckte sich von dem Untermarkt über die Altstadtbrücke bis zum Bulwar Grecki in Zgorzelec; ein Zeichen der Verbundenheit und der prinzipiellen Ablehnung der Geschehnisse im Osten Europas. Es ist ein Krieg, der uns in Atem hält und den wir täglich verfolgen mit der Hoffnung, dass wir in Deutschland sicher sind, dass unser Nachbarland Polen sicher ist, dass alle umliegenden Staaten um die Ukraine sicher sind. Wie es weiter geht, kann keiner wissen und wahrscheinlich wird es sich auch keiner anmaßen darüber zu urteilen, aber wir können nur das Beste hoffen; die Wiederherstellung von Frieden und eines politisch-gesellschaftlichen Systems, welches für aus der Ukraine und Russland stammende Personen annehmbar ist. Wir hoffen auf einer Zeit der Besserung und Veränderung.

Bis dieser Moment eintreten wird, können wir nur eins tun - Solidarität bekunden und an unseren eigenen Werten festhalten.

Das in diesen Zeiten, Frieden eine essenziell wichtige Rolle für uns darstellt, wurde durch unsere Kundgebung am Mittwoch, dem 9. März deutlich, als sich Schüler\*innen des Augustum-Annen-Gymnasiums, des Curies und BSZs sowie weitere Passanten von deutscher und polnischer Seite zusammengetan haben. Gemeinsam waren wir circa 1.000 Lernende, die sich für eine Zeit stark machten, ohne gewalttätige Handlungen, aber vor allem für ein konstruktives und vertrautes Miteinander, anstatt einem hasserfüllten Gegeneinander. Dieses Anliegen ist besonders dadurch deutlich geworden, dass Deutsche und Polen sich zusammen versammelten, trotz einer bewegten Vergangenheit, der Corona-Pandemie oder der momentanen politischen Situation, die auf beiden Seiten teils durch einen starken Nationalismus geprägt ist. Aber genauso wie im Kleinen durch simple Absprache, trotz sprachlicher Barrieren, so etwas Großes wie die Menschenkette ermöglicht wurde, so ist es auch auf nationaler Ebene möglich, trotz unterschiedlicher Ansichten, auf einen Nenner zu kommen.

Die Sprache ist wie eine Brücke, sie verbindet. Dabei geht es nicht zwangsläufig darum, ob einer bilingual aufgewachsen ist und polnisch sowie deutsch reden kann; viel mehr geht es darum, welche Aussageabsicht wir verfolgen, welches Ziel, und mit Gewissheit wir sagen können, dass wir versuchen die Sprache des Friedens zu sprechen - durch Gesten, Bekundungen der Solidarität, Spendenteilnahme oder anderweitige Unterstützung und Fürsorge. Wir erleben eine Zeit, mit der wir eher nicht gerechnet haben, gleichgültig wie sehr wir auf die Ukraine-Russland-Problematik geschaut haben; umso wichtiger ist es, jetzt nicht wegzuschauen und sein bestmögliches zu geben. Mit großer Hoffnung blicken wir auf die diplomatischen Friedensverhandlungen zwischen beiden Nationen in der Türkei mit der Hoffnung, dass sie das mächtige Werkzeug der Menschheit - die Sprache und das Wort - mit Geschick einsetzen, sodass auch sie in einem friedvollen Miteinander zusammenleben können und die momentanen Ereignisse ein baldiges Ende finden.

Anton Schellin

## Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut!

Am Freitag, den 25.03.2022 gingen in über 300 Städten in Deutschland Menschen, jung wie auch alt, auf die Straße, um für Klima- und Generationengerechtigkeit einzustehen - So auch hier in Görlitz.

Die Organisation der Klimastreiks wurde dabei vollkommen durch freiwillige Jugendliche aus Görlitz gestemmt.

Anlässlich des Globalen Klimastreiks versammelten sich 15 Uhr auf dem Marienplatz ca. 60 Personen aller Altersgruppen, um anschließend als Fahrraddemo mit einer finalen Kundgebung am Untermarkt durch ganz Görlitz zu ziehen. Alle Versammelten demonstrierten **für eine friedliche und gerechte Zukunft** mit den Kernpunkten:

**Die fossile Ära muss enden!** - Nicht nur wegen der verheerenden Situation im Hinblick auf die Klimakrise, sondern auch weil Kohle, Gas und Öl viele Kriege und Menschenrechtsverletzungen finanzieren, wie wir es anhand der aktuellen Lage in der Ukraine gerade sehen.

Mit der neuen Regierung keimt Hoffnung auf einen neuen Kurs für das **1,5°- Ziel des Pariser Abkommens** auf, allerdings bewirken aktuelle Maßnahmen wie unsoziale und klimaschädliche Spritpreisrabatte genau das Gegenteil. **Wir brauchen einen gerechten Wandel mit einer echten Verkehrswende und dem schnellen Ausbau erneuerbarer Energien.** Bisher kommt die Ampel- Koalition dieser Verantwortung jedoch nicht nach. Dabei **ist jetzt die Zeit**, die Menschen zu schützen, die heute schon am stärksten unter der Klimakrise und anderen Ungerechtigkeiten leiden.  
**#PeopleNotProfit!**



Carolina Müller

# so geht...

## Oreo-Pralinen

**Zeit** insgesamt ca. 50 min  
(mit Köhlen)

### Zutaten

für ca. 21 Pralinen:

- 28 Oreo-Kekse
- 100 g Frischkäse
- 400 g weiße Kuvertüre  
(wobei ca. 300 g auch schon reichen)

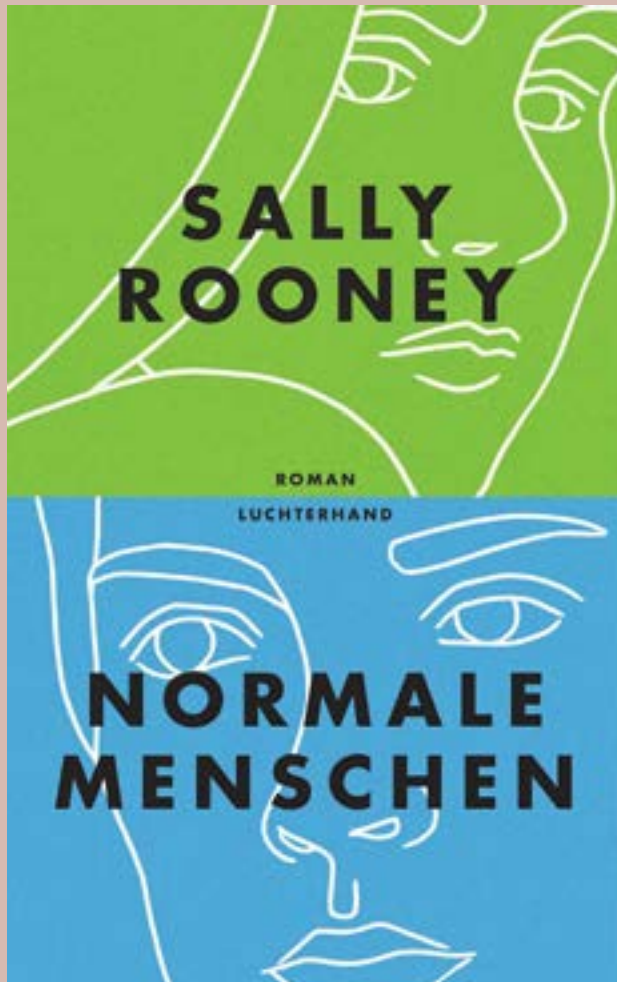


### Zubereitung

1. Die Oreo-Kekse in einer Küchenmaschine zerkleinern oder sie in einen Gefrierbeutel geben und mit einem Nudelholz o. Ä. zerstampfen. Zwei Esslöffel der Oreo-Krümmel beiseitestellen. Den Rest mit Frischkäse vermengen, sodass sich dieser gut verteilt. Aus dieser Masse kleine Kügelchen mit einem Durchmesser von ca. 3cm formen, diese auf einen mit Backpapier ausgelegten Teller geben und für 20 min ins Tiefkühlfach stellen!
2. Für die Glasur 2/3 der Kuvertüre schmelzen, vom Herd nehmen und das restliche Drittel so lange unterrühren, bis es geschmolzen ist. (Schüssel beim Wasserbad nicht in Berührung mit Wasser lassen!)
3. Oreo-Kugeln aus dem Gefrierfach holen und auf Zahnstocher spießen. Abschließend in flüssige Schokolade tauchen, abtropfen lassen und auf einen Teller mit Backpapier legen. Die restlichen Oreo-Krümmel schnell auf die noch flüssige Glasur streuen. Ist sie trocken, den Zahnstocher rausnehmen und das Loch auch mit Oreo-Krümmeln befüllen. Guten Appetit! <3

# Nett fürs Bücherbrett

*Buchempfehlung:*  
>Normale Menschen<  
von Sally Rooney



Dieses Buch (welches ich eher älteren Lesern empfehlen würde) behandelt die intensive Liebe zweier Menschen, die ihr ganzes Leben aneinander vorbeitreiben und an manchen Stellen zusammentreffen.

Marianne ist in der Schule die unverstandene Außenseiterin, während Connell ein umzugänglicher und beliebter Schüler ist. Trotz ihrer Unterschiede fühlen sich beide von dem anderen verstanden und sie formen eine starke emotionale Bindung. Doch ihre mangelnde Kommunikation führt zu einem abrupten Auseinanderleben.

Als sie sich Jahre später an der Uni wiedertreffen, haben sich ihre Rollen getauscht. Nun ist Marianne von Menschen umgeben, während Connell mehr und mehr vereinsamt.

Erneut können sie sich nicht voneinander fernhalten.

Die Form ihrer Beziehung wandelt sich in mehreren Jahren immer wieder, doch sie verfolgt beide ihr ganzes Leben.

Dieses Buch voller Menschlichkeit zeigt reale Gefühle und Probleme in einem melancholischen, aber dennoch hoffnungsvollen Licht. Simpel und dennoch mitreißend geschrieben, ist es kaum möglich sich von den Worten loszureißen.

Ich empfehle dieses Buch besonders denen, die gerade mit Veränderung oder zwischenmenschlichen Problemen zu kämpfen haben.

Lilja Heizmann

## Reise in neue Welten

*Hier haben wir unsere Lieblingsbücher zum Thema Freundschaft zusammengestellt. Wir hoffen es ist für jeden was dabei!*

Die Eleganz des Igels - Muriel Brabery  
 Siddhartha - Hermann Hesse  
 Gott - Ferdinand von Schirach  
 Eleanor und Park - Rainbow Rowell  
 Wer die Nachtigall stört - Harper Lee  
 Desire - Haruki Murakami  
 Open Me Carefully - Emily Dickinson  
 Animal farm - George Orwell  
 Im Grunde gut - Rutger Bregman

## Schon gesehen?

- Interstellar
- Chemical Hearts
- Carrie Pilby
- Beautiful Boy
- The Danish Girl
- Der unsichtbare Faden
- The Witcher (Serie)
- Umbrella Academy (Serie)
- For Life (Serie)
- Heartstopper (Serie)



# RätseWelt

Dreimal darfst du  
raten!

*Hierbei handelt es sich um eine BlackStory, hinter der  
sich eine mysteriöse Geschichte verbirgt.*

*Viel Spaß beim Herausfinden, was diesem Mann passiert  
ist.*

*Die Lösung befindet sich in der nächsten Ausgabe.*

## In fremden Zungen

Eine Frau musste für etwas  
bezahlen, das sie gar nicht  
wollte.

# Auflösung

## Blackstory Erklärung

### In fremden Zungen

*Eine Frau musste für etwas bezahlen, das sie gar nicht wollte.*

Eine Frau aus Sachsen hatte im Jahr 2012 telefonisch bei einer Airline einen Flug nach Porto (Portugal) gebucht. Aufgrund ihres starken Dialekts konnte sie sich dem Mitarbeiter dort allerdings nicht recht verständlich machen. Nach mehrmaliger Rückfrage buchte er ihr ein Ticket nach Bordeaux ("Boadoh"). Die Frau trat den Flug nicht an und forderte vor Gericht ihr Geld zurück - vergeblich. Sie musste für ihren Sprachfehler zahlen.

# Hier schreibt ihr!

*Eure Gedanken und Kommentare und auch  
Bücher-, Film-, und Musikempfehlungen  
werden hier abgedruckt.*

Schickt eure Beiträge bitte an:

[mueller.carolina@gym-augustum-anne.goerlitz.de](mailto:mueller.carolina@gym-augustum-anne.goerlitz.de)

# Impressum

**Chefredakteurin:** Carolina Müller

**Redaktionelle Leitung:** Carolina Müller, Frau Kowar

**Grafik:** Lilja Heizmann

**Textredaktion:** Lana John, Henriette Ritz, Carolina Müller, Christine Walter, Lilja Heizmann, Anna Maria Pawelczyk, Anastasia Pozeg, Friederike Ritz, Anton Schellin, Elise Leder, Franciszek Radecki, Sophia Rentzsch, Jette Maiwald

**Bildredaktion:** Lilja Heizmann

**Illustration:** Emma Hänsel, Lara Mohwinkel, Anastasia Pozeg

**Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:** Carolina Müller, Frau Kowar, Frau Reusch

**Korrektoren:** Frau Fiebiger, Frau Grätz, Frau Hermann, Herr Kaiser, Frau Reusch

# Quellen

S. 3-5 (*Friederike Ritz*)

[https://www.tierchenwelt.de/images/stories/fotos/wirbellose/tintenfisch/seprien/sepia\\_pharao\\_steckbrief\\_1.jpg](https://www.tierchenwelt.de/images/stories/fotos/wirbellose/tintenfisch/seprien/sepia_pharao_steckbrief_1.jpg)

Weller-Essers, Andrea: Was ist was, Band 86 - Elefanten: Die grauen Riesen. Nürnberg (Tessloff Verlag), 2004.

<https://www.zoobasel.ch/de/aktuelles/news/611/die-farbige-sprache-der-sepien/>

<https://www.tessloff.com/was-ist-was/natur-und-tiere/hunde/hallo-kumpel-wie-hunde-sich-verstaendigen.html>

[https://www.ds.mpg.de/2630030/Haben\\_Wale\\_eine\\_Sprache](https://www.ds.mpg.de/2630030/Haben_Wale_eine_Sprache)

S. 6-8 (*Lana John*)

[https://www.aporismen.de/suche?f\\_thema=Sprache&seite=3](https://www.aporismen.de/suche?f_thema=Sprache&seite=3)

[https://www.aporismen.de/suche?f\\_rubrik=Aporismen&f\\_autor=239\\_Aba+Assa](https://www.aporismen.de/suche?f_rubrik=Aporismen&f_autor=239_Aba+Assa)

<https://www1.wdr.de/mediathek/video-warum-gibt-es-so-viele-sprachen-100.html>

<https://www.ef.de/blog/language/meistgesprochenen-sprachen-der-welt/>

<https://www.aponet.de/artikel/sprachen-lernen-laesst-das-gehirn-wachsen-17843>

S. 9-11 (*Franciszek Radecki*) - abgerufen am 15.03.2022

[https://www.google.com/amp/s/\\_/world/europe/putin-russia-ukraine-war-why-conflict-b2040475.html%3famp](https://www.google.com/amp/s/_/world/europe/putin-russia-ukraine-war-why-conflict-b2040475.html%3famp)

<https://www.google.com/amp/s/www.nytimes.com/2022/02/16/world/europe/why-ukraine-is-important-to-putin.amp.html>

<https://www.swr3.de/aktuell/nachrichten/grund-ukraine-russland-konflikt-100.html>

<https://www.google.com/amp/s/businessinsider.com.pl/wiadomosci/konflikt-rosja-ukraina-jaki-cel-ma-wladimir-putin/m2vdz8l.amp>

S. 18-22 (*Henriette Ritz*)

Hackathon #wirfürschule - Mitbestimmung in Schulen verankern! VLOG #2

Hackathon #wirfürschule - Ergebnisse und ein Ausblick! VLOG #5

Fünf Dinge, die sich an Schulen verändern müssen | Bildungssystem | beta stories |

Doku BR

S. 24 (*Jette Maiwald*)

<https://www.kochbar.de/rezept/514683/Oreo-Pralinen.html>